

## ZUR DATIERUNG DER *PHOINISSAI* DES EURIPIDES

Zu Dionysos' Lektüre der euripideischen *Andromeda* in Aristophanes' *Fröschen* bemerkt ein Kommentator (Schol. zu V. 53), daß diese Tragödie bereits sieben Jahre vor den *Fröschen* – also im Jahre 412 – aufgeführt worden ist: ἡ δὲ Ἀνδρομέδα ὀγδῶ ἔτει προεισηλθεν, und äußert die Verwunderung: διὰ τί δὲ μὴ ἄλλο τι τῶν πρὸ ὀλίγου διδαχθέντων καὶ καλῶν, Ὑψιπύλης, Φοινισσῶν, Ἀντιόπης; ‚Kurz vor‘ der Aufführung der *Frösche* im Jahre 405 könnte in diesem Zusammenhang wohl nur die Zeit ab frühestens 409 meinen. Da aber Euripides, der 406 starb, die letzte Zeit seines Lebens am Hofe von Pella verbrachte, wird der im Scholion bezeichnete Zeitraum noch weiter eingeschränkt. In diesem Zusammenhang und dem Wortlaut des Scholions zufolge liegt es nahe anzunehmen, daß mit Ὑψιπύλης, Φοινισσῶν, Ἀντιόπης nicht willkürlich aus mehreren Aufführungszyklen einige Stücke herausgegriffen sind, sondern damit drei Tragödien eines Aufführungstermins gemeint sind. Nun wissen wir durch ein Scholion zum *Orestes* (v. 371 = DID C 19 Snell), daß Euripides im Jahre 408, unter dem Archon Diokles, aufgeführt hat, und zwar – unter anderen Dramen, versteht sich – den *Orestes*: πρὸ γὰρ Διοκλέους, ἔφ' οὗ τὸν Ὀρέστην ἐδίδαξε. . .

C. W. Müller<sup>1)</sup> hat nun wahrscheinlich gemacht, daß ein Tragödiendichter nicht Jahr für Jahr vier Dramen geschaffen haben wird, neben der Aufführung des *Orestes* von 408 v. Chr. die Jahre 409 und 407 als Aufführungsjahre für Euripides also vermutlich ausscheiden. Er hat dementsprechend ferner überzeugend gefolgert, *Hypsipyle*, *Phoinissai* und *Antiope* seien zusammen mit dem *Orestes* im Jahre 408 aufgeführt<sup>2)</sup>, und der *Orestes* sei demnach –

---

1) Zur Datierung des sophokleischen Ödipus, Abhandlungen d. Akad. d. Wiss. u. d. Liter. Mainz, Geistes- und sozialwiss. Klasse, Jahrg. 1984, Nr. 5, 60 ff., insbes. 66–69. Ihm folgt Chr. Mueller-Goldingen, Untersuchungen zu den Phoinissen des Euripides, Palingenesia 22, Stuttgart 1985, 10 ff. Daß andererseits Datierungsversuche aus dem Inhalt der *Phoinissai* selbst äußerst fragwürdig sind, hat Mueller-Goldingen überzeugend dargelegt.

2) Auch B. Manuwald äußert sich soeben zustimmend zu diesem Ansatz, vgl. seine Rezension GGA, 237. Jg., 1985, 189.

wie im Jahre 438 die *Alkestis* – das vierte, anstelle eines Satyrspiels aufgeführte Drama gewesen. Dies stünde einmal mit dem Inhalt des *Orestes* in Einklang und findet zum anderen eine Stütze darin, daß in den Hypotheseis der *Alkestis* und des *Orestes* die gleichlautende Bemerkung steht τὸ (δὲ) δράμα κωμικότεραν ἔχει τὴν καταστροφὴν.

Selbst wenn man mit einer weiteren Aufführung des Euripides im Jahre 409 oder im Jahre 407 rechnete (wenn er z. B. 410 nicht aufgeführt haben sollte, könnten Aufführungen an zwei aufeinanderfolgenden Jahren der nächsten Zeit nicht ganz ausgeschlossen werden), hat Müllers These von der Aufführung der Tetralogie Ὑψιπύλη, Φοίνισσαι, Ἀντιόπη, Ὀρέστης an den Dionysien des Jahres 408 in Anbetracht der Kürze der in Frage kommenden Zeit immer noch große Wahrscheinlichkeit für sich. – Die ausführliche Fassung einer entsprechenden Hypothese wäre demnach den anderen Didaskalien zufolge δεῦτερος Εὐριπίδης Ὑψιπύλη, Φοινίσσαις, Ἀντιόπη, Ὀρέστης<sup>3)</sup>. Die Frage, ob diese Titel ursprünglich in der uns vorliegenden Hypothese zu den *Phoinissai* (die jetzt davon nur δεῦτερος Εὐριπίδης enthält) gestanden haben, bleibe zunächst offen (dazu s. u.).

Diese These (der Aufführung von *Hypsipyle*, *Phoinissai* und *Antiope* im Jahre 408) ist aber so lange zweifelhaft, als sich für die ausdrückliche didaskalische Angabe zu den *Phoinissai* ἐπὶ Ναυσικράτους ἀρχοντος keine plausible Erklärung gefunden hat. Einen Archonten dieses Namens gibt es weder in der Aufführungszeit des Euripides noch sonst, geschweige denn in dem engen für die Aufführung der *Phoinissai* aufgrund des genannten Aristophanescholions in Frage kommenden Zeitraum. Dieser Name muß also falsch sein. Eine Verwechslung mit einem ähnlichen Namen scheidet ebenso aus, da auch kein ähnlicher Archontenname zur Verfügung steht. (Eine Verwechslung etwa von *Ναυσικράτους* mit *Γλαυκίππου*, dem Archon des Jahres 409, ist völlig unglaubwürdig. *Λυσικράτους*, der Archon des Jahres 452, kommt allein schon wegen des anfangs zitierten *Frösche*-Scholions nicht in Frage). Daß irgendjemand willkürlich einen völlig falschen Archontenamen angeführt haben sollte, ist ebenfalls schwerlich anzunehmen.

Was aber, wenn der Name des Archonten nicht eindeutig gewesen wäre, d. h. wenn es mehrere Archonten desselben Na-

3) Vgl. z. B. Hypoth. Alk. δεῦτερος Εὐριπίδης Κρήσσαις, Ἀλκμέωνι τῷ διὰ Ψωφίδος, Τηλέφῳ, Ἀλκήσιτιδι und Hypoth. Med. τρίτος Εὐριπίδης Μηδεία, Φιλοκτήτη, Δίκτυι, Θερισταῖς σατύροις.

mens gegeben hätte? Um einen solchen Fall handelt es sich in den Didaskalien zur *Lysistrate*: ἐδιδάχθη ἐπὶ Καλλίου ἄρχοντος τοῦ μετὰ Κλεόκοιτον ἄρξαντος (411) und zu den *Fröschen*: ἐδιδάχθη δὲ ἐπὶ Καλλίου τοῦ μετὰ Ἀντιγένῃ (405). Nun gibt es zwar keine zwei Archonten desselben Namens innerhalb der Schaffenszeit des Euripides, so daß sich eine nähere Bestimmung des Archonten erforderlich gemacht hätte. Aber gerade der Name des Archonten des Jahres 408, Διοκλῆς, ist nicht nur ein sehr häufiger Name in Athen<sup>4</sup>), sondern er findet sich gleich mehrfach als Archontenname (wenn auch nicht nochmals im 5. oder 4. Jh.), nämlich für die Jahre 409/8 (Aufführungsjahr des *Orestes*), 290/89, 215/14, vor 91, 57/56, um 36/35 (vgl. RE V 1, 1903, Sp. 792 s. v. Diokles Nr. 3–8). In einer Zeit, in der man von verschiedenen Archonten dieses Namens wußte (also frühestens nach 289), ohne sich andererseits über die Unverwechselbarkeit dieses Archontennamens innerhalb der Schaffensperiode des Dichters im klaren zu sein, konnte man einen unterscheidenden Zusatz für angebracht halten. Ich vermute also, daß – wie häufig im Griechischen – der Name des Vaters hinzugefügt worden war, vermutlich zu einem späteren Zeitpunkt, und daß dieser Name *Ναυσικράτης* war<sup>5</sup>). Wenn τοῦ *Ναυσικράτους* als Ergänzung vielleicht über der Zeile nachgetragen war, konnte dieser Nachtrag zudem leicht als Korrektur mißverstanden und an die Stelle des ersten Namens gesetzt werden. (Der Artikel τοῦ war neben dem einen Namen dann bedeutungslos.)

Ich vermute also, es ist zu lesen: ἐπὶ (Διοκλέους τοῦ) *Ναυσικράτους* ἄρχοντος<sup>6</sup>).

Mancher hat freilich aus der Bemerkung der *Phoinissai*-Hypothesis καθῆκε διδασκαλίαν περὶ τούτου· καὶ γὰρ ταῦτα ὁ Οἰνόμαος καὶ Χρύσιππος – (zum genauen Sinn dieser Sätze s. u.) geschlossen, diese beiden Dramen wären zusammen mit den *Phoinissai* aufgeführt worden (zu der diesbezüglichen Literatur vgl. Müller, a. O.). Daß dieser Schluß nicht zwingend sei, hat bereits Müller hervorgehoben. Daß diese Kombination vielmehr sogar ausgeschlossen werden kann, soll im folgenden gezeigt werden. Dazu

4) Kirchner, Nr. 3980–4064.

5) Vermutlich waren Archonten-Listen mit dem jeweiligen Namen des Vaters vorhanden. Jedenfalls ist unsere Unkenntnis über den Vater jenes Diokles kein Indiz dafür, daß er bereits seit dem 3. Jh. v. Chr. nicht mehr zu ermitteln gewesen wäre.

6) Ob daneben in unserer Hypothese das übliche ἐδιδάχθη 'mechanisch' ausgefallen ist oder die Angabe stichpunktartig verkürzt wurde, bleibt offen und ist von geringem Belang.

aber empfiehlt es sich, diese Hypothese (abgesehen von den in diesem Zusammenhang belanglosen beiden Schlusssätzen) hier – mit cruces an den nicht korrigierten Stellen – auszuschreiben. (Der entscheidende Teil steht im Vatic. 1345 und im Marc. 468.)

ἐπιστρατεία Πολυνείκους μετὰ τῶν Ἀργείων ἐπὶ Θήβας καὶ ἀπώλεια τῶν ἀδελφῶν Πολυνείκους καὶ Ἐτεοκλέους καὶ θάνατος Ἰοκάστης. ἡ μυθοποιία<sup>7</sup> κεῖται παρ' Αἰσχύλῳ ἐν Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας πλὴν τ(ῆς)<sup>8</sup> Ἰοκάστης. ἐπὶ < Διοκλέους τοῦ (dazu s. o.) > Ναυσικράτους ἀρχοντος δευτέρου Εὐριπίδης καθήκετ' διδασκαλίαν περὶ τούτου· καὶ γὰρ ταῦτα ὁ Οἰνόμαος καὶ Χρύσιππος †καὶ σώζεται†. (ἐπὶ Ναυσικράτους – σώζεται = DID C 16a)<sup>9</sup>).

Der Satz ἡ μυθοποιία – Ἰοκάστης fehlt übrigens im Marcianus, offensichtlich durch Haplographie, weil die beiden aufeinanderfolgenden Sätze in gleicher Weise mit Ἰοκάστης enden. Ebenso ist offenbar auch im übrigen Text (bereits in der Vorlage unserer beiden Kodizes) noch etwas durch Haplographie ausgefallen. Εὐριπίδης nämlich ist gewiß Subjekt sowohl zu δευτέρος (sc. ῆν) – das ist die übliche Rangbezeichnung in den Didaskalien – als auch zu καθήκε. Die Lücke ist also nach oder vor Εὐριπίδης anzusetzen: δευτέρος Εὐριπίδης < – – – Εὐριπίδης > καθήκε – – – bzw. δευτέρος < Εὐριπίδης – – – > Εὐριπίδης καθήκε – – –.

Zum Ausdruck vgl. Plutarch Kimon cap. 8 πρώτην γὰρ διδασκαλίαν τοῦ Σοφοκλέους ἐτι νέου καθέντος. Mit διδασκαλία wird offensichtlich die gesamte Aufführung eines Dichters an einem Dionysienfest bezeichnet, nicht die eines einzelnen Dramas. In unserer *Phoinissai*-Hypothese ist demnach mit καθήκε διδασκαλίαν περὶ τούτου eine ganze Tetralogie zu dem betreffenden Thema gemeint. τούτου geht offenbar auf das Thema des thebanischen Sagenkreises. Meines Erachtens kann aber hier ohnehin nicht von denjenigen vier zusammen aufgeführten Dramen gesprochen sein, von denen die *Phoinissai* eines waren; denn das Fehlen des Artikels zeigt, daß von irgendeiner, also nicht von derjenigen ‚Didaskalie‘ die Rede ist, zu der die *Phoinissai* gehörten.

7) Überliefert ist μὲν ἡθοποιία (im Vatic.). Die Verbesserung ist sicher, wie die in anderen Hypothesen häufige Ausdrucksweise zeigt, z. B. Hypoth. Alk. und Or. παρ' οὐδετέρῳ/οὐδενὶ κεῖται ἡ μυθοποιία und Hypoth. Bakch. ἡ μυθοποιία κεῖται παρ' Αἰσχύλῳ ἐν Πενθεί; vgl. auch Anm. 8 und 14. (Möglicher Weg der Verderbnis: ΜΥΘΟ- verlesen als Μ'ΘΟ-).

8) πλεῖ<sup>στ</sup> Vatic., verbessert von Kirchhoff. Zu πλὴν vgl. Hypoth. Sophokl. Antig. κεῖται ἡ μυθοποιία καὶ παρὰ Εὐριπίδῃ ἐν Ἀντιγόνη πλὴν ἐκεῖ φωραθεῖσα μετὰ τοῦ Αἵμονος δίδοται πρὸς γάμου κοινωνίαν.

9) Vgl. dazu auch Addenda TrGF I<sup>2</sup>, 1986, 344.

Die entsprechenden vollständigeren didaskalischen Angaben in den Euripides-Hypothesen lauten (voraus geht jeweils die entsprechende Angabe über das Aufführungsjahr):

a) *Alkestis*: πρῶτος ἦν Σοφοκλῆς, δεύτερος Εὐριπίδης Κρήσσαις, Ἀλκμέωνι τῷ διὰ Ψωφίδος, Τηλέφῳ, Ἀλκῆστιδι.

b) *Medeia*: πρῶτος Εὐφορίων, δεύτερος Σοφοκλῆς, τρίτος Εὐριπίδης Μηδεία, Φιλοκτῆτη, Δίκτυ, Θερισταίς σατύροις· οὐ σώζεται.

c) *Hippolytos*: πρῶτος Εὐριπίδης, δεύτερος Ἰοφῶν, τρίτος Ἴων. ἔστι δὲ οὗτος Ἰππόλυτος δεύτερος (ὁ) καὶ στεφανίας προσαγορευόμενος.

Dementsprechend ist für unsere Hypothese zu erwarten:

ἐπὶ (Διοκλέους τοῦ) Ναυσικράτους ἄρχοντος. (πρῶτος ἦν ---,) <sup>10</sup> δεύτερος Εὐριπίδης (᾿Υπιπύλη, Φοινίσσαις, Ἀντιόπη, Ὁρέστη, τρίτος ---. ?πρότερον δ' ἤδη ὄλην? Εὐριπίδης) καθῆκε διδασκαλίαν περὶ τούτου <sup>11</sup>. καὶ γὰρ ταῦτα <sup>12</sup> (sc. τὰ δράματα) ὁ Οἰνόμαος καὶ Χρῦσιππος καὶ (Οἰδίπους καὶ --- σατυρικός (bzw. -ή oder -bei pluralischem Titel - σάτυροι)· οὐ <sup>13</sup>) σώζεται.

᾿Υπιπύλη - Ὁρέστη könnte evtl. der *Hippolytos*-Hypothese (c) entsprechend fehlen, mit der unsere Hypothese in dem anschließenden Hinweis auf eine frühere Behandlung des Themas durch Euripides vergleichbar ist.

Mit der Ergänzung von Οἰδίπους folge ich einer Vermutung C. W. Müllers. Das verlorene, im Anschluß an *Chrysippos* und *Oidipus* aufgeführte Satyrspiel stammte gewiß auch aus dem thebanischen Sagenkreis, so daß alle vier Stücke inhaltlich verbunden waren, wie Müller, a. O., Anm. 195, überzeugend vermutet: Pelops' Schuld am Tode des Oinomaos bildet die Voraussetzung für Laios' späteres Wirken als Werkzeug göttlicher Vergeltung bei seinem Frevel an Pelops' Sohn Chrysippos, und dieser Frevel findet entsprechende Vergeltung im Frevel des Oidipus an seinem Vater Laios. So wären alle diese Stücke inhaltlich verbunden,

10) Zwischen ἄρχοντος und πρῶτος mag noch die Angabe des Olympischen Jahres ausgefallen sein.

11) Ein Adjektiv zu διδασκαλίαν hatte auch Kirchhoff (Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen 7, 1853, Suppl.-Heft, 46 ff.) ergänzt, allerdings καθῆκε διδασκαλίαν unpölig von περὶ τούτου getrennt: ... τελευταίαν δὲ ταύτην) καθῆκε διδασκαλίαν (᾿Αθήνησι ... (Es wäre jedoch ταύτην τὴν διδασκαλίαν bzw. τὴν δ. ταύτην zu erwarten! Dasselbe gilt für Snells Vorschlag οὐκ αὐτὸς) καθῆκε δ.).

12) Zu καὶ γὰρ im Sinne eines verstärkten γὰρ (= etenim, namque) vgl. Kühner/Gerth<sup>2</sup> II 337 f., Anm. 1, Nr. 2 b. - ταῦτα Trendelenburg.

13) οὐ ergänzte Kirchhoff.

auch wenn das erste nicht zur thebanischen Sage gehört und insofern das *περὶ τούτου* auf das erste Stücke der Didaskalie (*Οἰνόμαος*) nur mittelbar zuträfe. Im Gegensatz zu dieser ‚Inhalts-Tetralogie‘ war dann also unserer *Phoinissai*-Hypothese zufolge der thebanische Sagenkreis im Falle der *Phoinissai* nur in einem einzelnen Stück behandelt<sup>14</sup>).

Halle (Saale)/DDR

Wolfgang Luppe

## EZECHIELIANA

*Adespota* fr. 617 Kannicht-Snell (Aesch. fr. 464 N.<sup>2</sup>)<sup>1</sup>

χώριζε θνητῶν τὸν θεὸν καὶ μὴ δόκει  
ὄμοιον ἑαυτῷ σάρκινον καθεστάναι.  
οὐκ οἶσθα δ' αὐτόν· ποτὲ μὲν ὡς πῦρ φαίνεται  
4 ἄπλατος ὄρμη, ποτὲ δ' ὕδωρ, ποτὲ γνόφος·  
καὶ θηρσὶν αὐτὸς γίνεται παρεμφερῆς,  
ἀνέμῳ νεφέλῃ τε κάστραπῆ, βροντῇ, βροχῆ.  
ὑπηρετεῖ δ' αὐτῷ θάλασσα καὶ πέτραι  
8 καὶ πᾶσα πηγὴ χυδατος συστήματα·  
τρέμει δ' ὄρη καὶ γαῖα καὶ πελώριος  
βυθὸς θαλάσσης κώρῳ ἕψος μέγα,  
ἐπὰν ἐπιβλέψῃ γοργὸν ὄμμα δεσπότη.  
12 πάντα δυνατὴ γὰρ δόξα ὑψίστου θεοῦ

14) Auf eine Behandlung einer Sage als ‚Nebenthema‘ verweist Hypoth. Aischyl. Prom. κείται ἡ μυθοποιία ἐν παρεκβάσει παρὰ Σοφοκλεῖ ἐν Κολχίσι, παρὰ δ' Εὐριπίδῃ ὅλως οὐ κείται.

<sup>1</sup>) Texts quoted (with elimination of *scriptio plena*) from R. Kannicht and B. Snell, *Tragicorum Graecorum Fragmenta II* (Göttingen 1981). They are also printed by A. M. Denis, *Fragmenta Pseudepigraphicorum quae supersunt Graeca* (Leipzig 1970).